# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 435. Abend-Ausgabe.** Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 23. Juni 1888.**


## Politische Uebersicht.

Breslau, 23. Juni.

Bezüglich des Gerüchtes von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit dem Zaren schreibt die Kr.-Ztg.:

In Kopenhagen wird nun, wie uns mitgetheilt wird, doch die Ankunft des Zaren bereits im nächsten Monat erwartet; der dänische Hof war, wie es heißt, von dem abermaligen Besuche des kaiserlichen Schwiegersohnes und seiner Gemahlin schon im April unterrichtet. Ob das russische Kaiserpaar aber die Rückreise über Deutschland oder direct nimmt, darüber verlautet an den zuständigen Stellen noch nicht das Mindeste, jedenfalls weil der hohe Reisende selbst darüber noch gar keine Entscheidung getroffen. Ebenso beruht die Nachricht, daß gegen Ende August eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und unserem Kaiser auf deutschem Boden stattfinden werde, vorläufig noch auf bloßen Vermuthungen, welche zur Zeit mehr Gründe gegen als für sich haben. Ueber Verhandlungen, die solchen hochbedeutsamen Besuchen vorherzugehen pflegen, ist in hiesigen diplomatischen Kreisen noch nichts bekannt.

In den Aenderungen, welche nach einem Erlaß des Handelsministeriums in den Bestimmungen der Berliner Getreidebörse über den Terminhandel in Roggen verlangt werden, sieht man — so schreibt die „Fr. H. C." — vor Allem eine agrarische Tendenz, welche, in Uebereinstimmung mit den wiederholten Erhöhungen der Getreidezölle, als Ziel eine Steigerung der Preise für das inländische Getreide im Auge hat. Gleichviel ob bei den geforderten Aenderungen des Terminhandels in Wahrheit eine solche agrarische Absicht mitspricht oder nicht, so läßt sich doch von vornherein mit aller Bestimmtheit behaupten, daß, wenn die geplanten Aenderungen auch nur in ihren wesentlichen Theilen eingeführt werden, Niemand größeren Nachtheil erleidet, als der deutsche Getreideproducent selbst. Unter dem Einfluß der nunmehr seit fast zehn Jahren währenden Kämpfe um die Getreidezölle hat sich viel zu sehr die Meinung festgesetzt, daß der Getreidehandel ganz einseitig an dem freien Verkehr in Getreide interessirt sei, während umgekehrt der Getreideproducent von dem Ausschluß alles Zwischenhandels allein einen wirklichen Vortheil zu erwarten habe. Wenn es dieser vorzugsweise unter dem Eindruck der agrarischen Agitation verbreiteten Anschauung an einer gründlichen Widerlegung gefehlt hätte, so würden die Verhandlungen des Reichstages über die Aufhebung des Identitätsnachweises sie geliefert haben. Als der wirkliche, unbestreitbare Nachtheil, welchen die deutschen Getreidezölle für den deutschen Getreideproducenten haben, ist sowohl im Plenum als in der Commission des Reichstages anerkannt worden die Erschwerung, welche der Getreidehandel durch die Zölle erfährt. Keineswegs hat es sich dabei allein um das Exportgeschäft der deutschen Ostseestädte gehandelt, sondern von allen Seiten, selbst von Freunden der Getreidezölle, wurde rückhaltslos anerkannt, daß durch die Zölle für den Getreidehandel im Deutschen Reiche überall, ebenso im Binnenlande wie an der Küste, eine Erschwerung geschaffen sei, welche naturgemäß eine Herabdrückung des Preises für die Producenten zur Folge haben müsse; ohne Widerspruch — die Gegner der Aufhebung des Identitätsnachweises zogen sich hinter die Erklärung zurück, daß die Tragweite der vorgeschlagenen Reformmaßregel nicht zu übersehen sei — wurde anerkannt, daß diese Hemmung des Handelsverkehrs der Production nur schädlich sein könne. Jetzt wird, den Nachrichten der Presse zufolge, eine Aenderung der Börsen-Bestimmungen gefordert, welche in jedem Falle eine sehr beträchtliche Einschränkung betreffs der für den allgemeinen Handel verfügbaren Waare zur Folge haben würde. Gleichviel ob man das Hauptgewicht auf die Festsetzung eines ganz anormalen, den wirklichen Verhältnissen gar nicht entsprechenden Normalgewichts oder auf andere Bestimmungen legt, das Resultat würde in jedem Falle eine neue außerordentliche Erschwerung des Handelsumsatzes in Getreide sein. Die nothwendige Folge würde eine Verschlechterung der Absatzverhältnisse für Jeden, der Getreide zu verkaufen hat, also auch gerade für den Getreideproducenten sein. Je mehr der Käufer von Getreide in der Lage ist, auf einen schnellen und sicheren Absatz der gekauften Waare rechnen zu können, um so geringer kann er seinen Anspruch auf Verdienst stellen, um so besseren Preis kann er dem Verkäufer bieten. Je unsicherer der Absatz, je größer demnach das Risico des Geschäfts ist, um so kleiner wird naturgemäß das Preisangebot des Käufers ausfallen. Möge man nur durch immer neue Erschwerungen den einst so lebhaften Getreidehandel Deutschlands vollends zerstören; nicht schwer ist es, auf diese Weise die großen deutschen Getreidebörsen vollständig zu vernichten. Aber nicht übersehen sollte man wenigstens, daß eine solche Vernichtung des einst hochentwickelten deutschen Getreidehandels zugleich die schwerste Calamität für die deutsche Getreideproduction heraufbeschwören würde. Gegen die ausländische Concurrenz sind durch übermäßig hohe Schutzzölle starke Wehren errichtet; will man innerhalb dieses geschützten Gebiets dem Handelsverkehr besonders schwere Fesseln auferlegen, so wird den empfindlichsten Nachtheil davon gerade der Getreideproducent haben, dem die agrarische Wirthschaftspolitik doch vornehmlich zu Hilfe kommen will.

## Deutschland.

**Berlin,** 21. Juni. [Die Eröffnung des Reichstages] soll am Montag in denselben feierlichen Formen stattfinden, welche bei der Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages am 31. März 1871 in Anwendung kamen. Die „Voss. Ztg." schildert die damaligen Feierlichkeiten in folgender Weise:

Nachdem der gesammte Hof und die zahlreichen fremden Fürsten dem Gottesdienste in der Schloßcapelle beigewohnt hatten, begaben sich Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta, das Kronprinzenpaar wie die übrigen hohen Herrschaften zunächst nach den Rothen Sammetkammern, während die Abgeordneten zum Reichstage, die Generale und hohen Würdenträger ihre Aufstellung im Weißen Saale nahmen, die Abgeordneten gegenüber dem Throne, zu dessen beiden Seiten Tribünen für die Kaiserin, die Kronprinzessin und die übrigen Prinzessinnen des Königshauses errichtet waren. Auf der Capellenseite befand sich eine Tribüne für das diplomatische Corps und unter der letzteren Nischen für den Bundesrath. Sobald die Mitglieder der letzteren ihre Plätze eingenommen hatten, machte der Reichskanzler Fürst Bismarck dem Kaiser Mittheilung, und der Kaiserliche Zug setzte sich in Bewegung. Voran schritten die Hoffouriere, denen der Ober-Ceremonienmeister folgte; dann die Hof- und Oberhofchargen, der Oberhof- und Hausmarschall, der Oberstmarschall mit dem großen Stabe, begleitet vom Oberstschenk und Obersttruchseß, endlich paarweise die Träger der Reichsinsignien. Zur Rechten des Grafen Moltke, welcher das entblößte Reichsschwert aufrecht trug, ging der General der Infanterie v. Peucker mit dem Reichsapfel auf silbergesticktem Kissen, dann folgten Kriegsminister von Roon mit dem Scepter und Oberstkämmerer Graf Redern mit der Krone, beide Insignien auf goldschimmernden Kissen. Unmittelbar vor dem Kaiser schritt Generalfeldmarschall Graf Wrangel, geleitet von den Generallieutenants von Kameke und von Podbielski. Auf Kaiser Wilhelm folgten der Kronprinz, die anwesenden fremden Fürsten, die Prinzen des Königlichen Hauses, die Erbprinzen und nachgeborenen Prinzen aus fremden souveränen Häusern mit ihrem zahlreichen Gefolge. Sobald der Zug den Weißen Saal erreichte, bildeten die Hofchargen Spalier und nur die drei obersten Hofchargen, welche den Reichsinsigien unmittelbar vorangeschritten waren, gingen bis an den Thron vor und ordneten sich in der Weise, daß zur Rechten desselben der Oberstmarschall und der Oberstschenk, zur Linken der Obersttruchseß Stellung nahmen. Generalfeldmarschall Graf Wrangel mit dem Reichspanier trat rechts, Graf Moltke mit dem Reichsschwert links hinter den Thronsessel auf die mittlere Stufe, während der Oberstkämmerer Graf Redern die Krone auf das rechts vom Thronsessel zunächst stehende Tabouret, Kriegsminister von Roon das Scepter auf das links stehende Tabouret und General Peucker den Reichsapfel auf das andere rechts stehende Tabouret legten und sich auf die unterste Thronstufe den betreffenden Reichsinsignien zur Seite stellten. Die Generale, welche das Reichspanier begleitet hatten, traten rechts auf die unterste Thronstufe in der Nähe des Paniers. Als der Kaiser sichtbar wurde, brachte der Wirkliche Geheimrath von Franckenberg-Ludwigsdorf das Hoch aus, in welches die glänzende Versammlung drei Mal begeistert einstimmte. Der Kaiser nahm auf dem Throne Platz, während der Kronprinz zu seiner Rechten die mittlere Thronstufe bestieg. Die regierenden deutschen Fürsten nahmen auf dem Haut-pas vor der Tribüne der Kaiserin, die Prinzen auf dem Haut-pas zur Linken des Thrones ihre Stellung. Das Gefolge der hohen Herrschaften war unter den Arcaden auf der Lustgartenseite zurückgeblieben; nur der dienstthuende Generaladjutant des Kaisers und der diensthuende Flügeladjutant traten zur Rechten und Linken des Thrones. Nachdem die Aufstellung vollendet war, erhob sich Kaiser Wilhelm, nahm vom Kanzler die Thronrede in Empfang und verlas dieselbe unbedeckten Hauptes mit lauter Stimme. Nach Beendigung der Rede trat der Kanzler vor und erklärte im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet. In das vom baierischen Staatsminister von Pfretzschner ausgebrachte Hoch stimmte wiederum die Versammlung brausend ein, und mit huldvollem Gruße zog sich der Kaiser zurück, gefolgt vom Kronprinzen, den deutschen Fürsten und Prinzen wie den übrigen Mitgliedern des kaiserlichen Zuges. — In ähnlicher Art, wie vor siebzehn Jahren, dürfte sich das Ceremoniell auch jetzt wieder entfalten.

[Die Friedenskirche im Garten zu Sanssouci] ist, dem „B. T." zufolge, seit dem Tage der Beisetzungsfeierlichkeit für den verewigten Kaiser Friedrich für das Publikum geschlossen. Das Podium, welches zur Ueberführung des kaiserlichen Sarkophages errichtet war, ist bereits wieder beseitigt worden, und nur unterhalb der Seitenchöre bedeckt noch ein niedriger, schräg geneigter Holzaufsatz die darunter befindlichen Marmorfliesen. Von den zweitausend Kränzen, Blumen- und Palmen-Arrangements 2c., welche am Beisetzungstage nach der Friedenskirche gekommen, ist ein Theil bereits nach dem Jaspissaale in Schloß Friedrichskron gebracht worden, und noch kommt Möbelwagen auf Möbelwagen, mit Kränzen beladen, nach dem Schlosse, woselbst die Kaiser Friedrich gewidmeten letzten Gaben der Liebe ausgestellt werden sollen. Aber noch immer bedecken den Marmor-Fußboden der Friedenskirche Hunderte von Kränzen, theils in enger Reihe nebeneinanderliegend, theils an den Wänden hängend und zu Haufen aufeinandergeschichtet, und nur schmal ist der Weg, der durch das breite Schiff nach dem Altar führt. Da wechseln Atlasschleifen mit Seidenschleifen von weißer, schwarzer, violetter, himmelblauer, gelber und rother Farbe in allen Nüancen, Silber- mit Goldfranzen, einfache schwarze Schrift mit kunstvollster Gold- und Silberstickerei. Und immer noch stehen draußen Kisten und Körbe in Massen, die der Eröffnung harren. Bis nächsten Sonntag sollen die sämmtlichen Kranzspenden überführt sein, damit der regelmäßige Gottesdienst wieder stattfinden könne. Die von Blumenduft erfüllte Friedenskirche bietet jetzt einen ganz besonders feierlichen Eindruck: Der, dem all diese Blumenpracht gilt, liegt drinnen in der Capelle zur Rechten des Altars im purpurnen Paradesarg, auf dessen goldbeschlagenem Deckel sich die Blumenspenden der Familienmitglieder und naher Fürstenhäuser aufthürmen. In der Capelle zur Linken des Altars ruhen seine früh dahingeschiedenen Söhne, die Prinzen Waldemar und Siegismund, und zwischen beiden Capellen vor dem Altar, beschützt von dem knieenden Marmorengel mit der Friedenspalme, unter zwei Marmorplatten Friedrich Wilhelm IV. und Königin Elisabeth. Die Friedenskirche, schon jetzt viel besucht, wird später das Ziel von Tausenden sein. Für jetzt muß sich das Publikum begnügen mit einem Blick auf das Aeußere und die Umgebung, denn noch ist der Schmerz, den die kalte Hand des Todes den königlichen Herzen geschlagen, zu frisch und zu neu: Kaiserin Victoria weilte am Donnerstag wieder, wie an den vorhergehenden Tagen, von 8 bis 9 Uhr Morgens und von 6—7 Uhr Abends am Sarge ihres geliebten Gatten, Prinz Heinrich besuchte ebenfalls gegen Mittag die beiden Capellen, welche die irdischen Ueberreste des theuren Vaters, der geliebten Brüder bergen, und die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg legte wieder einen prachtvollen Kranz auf dem Sarge nieder. Von nächster Woche ab wird auch dem Publikum der Eintritt gestattet sein zu der jetzt doppelt weihevollen Stätte.

• [Verein für Feuerbestattung.] In der letzten Vorstandssitzung theilte der Vorsitzende, Stadtverordnete E. Matterne, mit, daß auf die Eingabe, welche der Verein am 28. Mai c. an das Polizei-Präsidium betreffs Genehmigung der facultativen Feuerbestattung für Berlin gerichtet hatte, ein abschläglicher Bescheid eingegangen ist. Von der Gründung eines zweiten Vereins in Berlin nahm der Vorstand Kenntniß und beschloß, mit demselben in freundschaftlicher Beziehung vereint die Sache der Feuerbestattung zu fördern. Die Anstellung eines Bestattungs-Commissars für die Provinzen Schlesien und Posen wurde genehmigt. An Herzog Ernst von Coburg-Gotha, welcher die Feuerbestattung seit 1878 in Gotha duldet, wurde zu seinem 70sten Geburtstage ein Beglückwünschungs-Tele-

---

## Giuseppe.*) [2]

Von **Robert Kohlrausch.**

Giuseppe runzelte die Stirn und brummte etwas, das Je[illegible] deuten mochte, wie er wollte. Der Fremde griff jetzt zu den Rudern und mit ein paar Schlägen war er an der Landungstreppe; nun warf er den Rock über, den er abgelegt, machte das Boot fest und kam die Stufen herauf.

„Hier bei Euch ist es kühler, als auf dem Wasser," sagte er. Dann setzte er sich im Schatten der Bäume auf den Mauerrand und betrachtete den Italiener, der seinen Blick erwiderte, ohne zu reden. Der Fremde war nicht mehr jung, sein Gesicht war mit Blatternarben gezeichnet, aber in den Augen schimmerte der Glanz, welchen ein warmes Herz ihnen verleiht.

„Was treibt Ihr hier?" fragte er, nachdem er vergeblich gewartet, daß der schweigende Mund sich öffne.

„Nichts," kam jetzt kurz die Antwort.

„Eine gute Beschäftigung um diese Stunde. Und sonst?"

„Sonst?"

„Was treibt Ihr sonst?"

„Nichts," klang es noch einmal.

„Das ist wenig für einen kräftigen Mann, wie Ihr."

„Wen kümmert's?"

„Euch selbst müßte es kümmern, wie mir scheint."

Ein hartes, kurzes Lachen war Antwort genug. Es klang mißtönend in die Mittagstille hinein und fügte einen häßlichen Ton zu dem Summen der Insecten, welche die Blüthen umschwärmten, und zu dem leisen, traumhaften Plätschern des Wassers an den Steinen des Ufers.

„Ihr seid kurz angebunden," begann der Fremde von Neuem.

„Hab' ich Ihnen einen guten Tag gewünscht, oder Sie mir?" fragte Giuseppe zurück.

„Ich that es und ich thue es noch. Der Tag scheint nicht allzu gut für Euch. Ihr wäret höflicher, wenn Ihr fröhlich wäret."

„Ein Lächeln, dann ein Schatten ging über Giuseppe's Gesicht.

„Sie thun mir viel Ehre," sagte er.

„Nicht mehr, als jedem Menschen," war die Antwort.

Giuseppe kniff die Lippen zusammen und sah vor sich nieder; ein bitterer Zug ließ sein Gesicht alt erscheinen, und die tiefe Falte zwischen den Augenbrauen trat hervor.

„Noch einmal, was treibt Ihr?" fragte der Engländer. „Seid Ihr ein Fischer?"

„Nein."

„Ein Schiffer, der die Fremden auf dem See umherfährt?"

„Nein."

„Was also seid Ihr?"

„Nichts."

Der Fremde hob den Kopf, und seine erstaunten Augen begegneten denen Giuseppe's, der finster auf ihn blickte.

„Nichts? Das ist nicht gut. Man muß arbeiten."

„Muß man?"

Er nahm einen Stein und warf ihn zwischen die Fische im See, daß sie nach allen Seiten auseinanderstoben.

„Arbeiten die Fische dort?" fragte er.

„Seid Ihr ein Thier?" fragte jener zurück.

„Ich wär' es zufrieden."

„Schämt Euch!"

„Schämen! Ich?"

Er lachte lauter und bitterer als zuvor, und der Ton dieses Lachens ließ den Fremden mit einem Blicke des Mitleids auf ihn schauen. Aber Giuseppe nahm diesen Blick nicht wahr. Er schlug mit der Faust auf die Mauer und sprang empor, das Gesicht nach dem See wendend. Mit heftigen Armbewegungen wies er nach rechts und links.

„Sehen Sie dort!" rief er. „Da liegen die Kähne der Fischer: eins, zwei, drei — und dort, und dort! Das sind keine Barken für die fremden Herren, um auf dem See spazieren zu fahren, darin fahren die Leute hinaus vor Tag und Sonne und legen die Netze. Und dann fahren sie wieder hin und brauchen Stunden, sie herein zu holen. Und Abends — kommen Sie nur einmal her am Abend und sehen Sie zu — da fahren sie wieder hinaus mit Laternen und Lichtern und wachen die halbe Nacht hindurch. Und weshalb? Weshalb? Um dieser armseligen, kleinen, zappelnden Burschen willen, die dort unten umherschwimmen. Um dieser Dinger willen liegen die Männer ihr halbes Leben lang auf dem Wasser — und nun nehmen Sie mich und werfen Sie mich hier hinein in den See und rufen Sie alle die Schiffer her von Tremezzo und Cadenabbia und sagen Sie ihnen: Holt den Giuseppe heraus! Was werden sie thun? Keine Hand wird sich rühren. Lachen werden sie und werden sagen: Der Giuseppe ersäuft, das geschieht ihm schon recht."

„Vielleicht wäre es die Wahrheit," sagte der Fremde nach einem kleinen Schweigen ruhig, aber nicht unfreundlich.

Giuseppe erwiderte nichts, er blickte gerade hinaus und preßte die Lippen nur noch fester aufeinander. Für einen Augenblick hörte er nichts, als das zitternde Regen der Blätter über sich, den matten Ton des kaum bewegten Wassers und das Pochen des eigenen Blutes in den Schläfen. Dann fuhr er zusammen. Er fühlte, wie der Fremde neben ihn getreten war und ihm die Hand auf die Schulter legte.

„Giuseppe!"

Noch fremder als die freundliche Berührung war ihm dieser Ton. Er klang aus einer fernen Zeit herüber und kam durch einen weiten, leeren Raum zu ihm wie das Echo vieler ähnlicher, lange vergessener Töne, mit welchen die Genossen seiner Jugend zu ihm gesprochen, als er noch nicht ausgestoßen und einsam gewesen war. Ein Gefühl des Erschreckens überlief ihn unter der Berührung dieser Hand und und unter diesem Klang seines Namens. Er bewegte die Lippen, doch bildete er kein Wort, und sein Gesicht war finster und trotzig.

„Giuseppe," sagte der Fremde noch einmal. „Die Leute haben Recht, über Euch zu denken, wie Ihr meint, so lange Ihr lebt, wie Ihr thut. Ihr habt Hände zum Arbeiten, warum arbeitet Ihr nicht? Ihr seid ein Mensch, kein Thier."

Er sprach die letzten Worte mit nachdrücklichem Ton, und als er bemerkte, daß Giuseppe rasch emporblickte, wiederholte er sie noch einmal.

„Ein Mensch seid Ihr, kein Thier, wie die Fische dort im Wasser. Und der Mensch muß arbeiten, Jeder von uns, der eine auf diese Art, der andere auf jene. Ich will nicht fragen, wie Ihr zu diesem Leben kamet, aber ich sehe, Ihr seid nicht froh dabei, und Ihr seid jung genug, um noch einmal von vorn anzufangen. Man verachtet Euch hier, und mit Recht, und das frißt Euch am Herzen, ob Ihr's zugebt, oder nicht. Laßt nur, — ich weiß, was Ihr sagen wollt, und ebenso gut weiß ich, daß es nicht wahr ist. Giuseppe, wollt Ihr's versuchen, wollt Ihr von Neuem anfangen? Soll ich Euch dabei helfen? Ich habe Geld, wenn Ihr Geld braucht für den Anfang. Wollt Ihr's versuchen?"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

gramm abgesandt. Der Schriftführer Herr C. Oertel gedachte des dahingeschiedenen Kaisers Friedrich mit warmen Worten, bei welchen sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben.

[Proceß Thümmel.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat die Verhandlung gegen Pastor Thümmel in Remscheid, welche die Gemüther so lange in Spannung erhalten, am 20. d. M. mit der Veröffentlichung des Erkenntnisses ihr Ende gefunden. Herr Thümmel ist wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft in Duisburg zu 300 M. Geldbuße (bezw. 20 Tage Gefängniß) verurtheilt worden, in den übrigen drei Punkten, bei denen es sich um Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche handelte, erfolgte Freisprechung. In seiner Rede in Weitmar hatte Herr Thümmel geäußert: der Katholicismus sei bei sich zu Hause, da, wo seine Vertreter sich unbeobachtet glaubten, zuweilen thierisch, viehisch. Die Zeugenaussagen haben den genauen Wortlaut der Aeußerung nicht ergeben. Das Erkenntniß bezieht die beschimpfenden Ausdrücke auf die Geistlichen und sagt: eine Bestrafung aus § 166 des Strafgesetzbuchs könne nicht erfolgen, weil ein einzelner Priester oder eine Mehrheit derselben keine Einrichtung einer Kirche sei. Aus demselben Grunde muß die Erklärung straflos bleiben, die Herr Thümmel in dieser Angelegenheit in der „Westd. Ztg.“ in Barmen veröffentlicht hat. Deshalb geht auch der Verleger der letzteren, Herr Wiemann, straffrei aus. Unter Anklage gestellt war ferner eine Aeußerung des Herrn Thümmel über die Messe. In einer Rede in Herne hatte Herr Thümmel von der Messe und anderen katholischen Ceremonien, dem Herumdrehen der Geistlichen, was Geld koste, gesprochen, und ungefähr hinzugesetzt, der Katholik glaube, dabei Erbauung zu haben; aber er habe sie nicht. Er sage sich nicht: Dort ist Gott! sondern der Teufel und der Tod schreckt ihn. Er fürchtet sich vor dem „Buhmann“. Dann komme der Priester als religiöses Kindermädchen und sagte: Habe nur keine Angst! In dieser Aeußerung erblickt der Gerichtshof eine Beschimpfung der Kirche, und ebenso hält er für ausgemacht, daß die Messe eine Einrichtung der katholischen Kirche ist. Aber die Aeußerung ist nicht aus § 166 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen, weil sie nicht öffentlich geschehen ist. Der evangelische Arbeiterverein in Herne hatte nämlich für die betreffende Versammlung die Theilnahme Andersgläubiger ausgeschlossen, und der nicht öffentliche Charakter der Versammlung, sagt der Gerichtshof, wurde dadurch nicht gestört, daß sich thatsächlich einige Katholiken durch List Eintritt zu verschaffen gewußt haben. Endlich kam eine Herner Aeußerung Thümmels in Frage, des Inhalts: in Duisburg sei behauptet worden, Luther habe sich erhängt; die Staatsanwaltschaft sei dagegen aber nicht eingeschritten. Man sage: das sei historische Forschung; er (Thümmel) aber sage: das sei staatsanwaltschaftliche Feigheit. Herr Thümmel wollte sich hier so ausgedrückt haben, daß er mit der letzten Aeußerung die Staatsanwaltschaft im Allgemeinen gemeint, nicht die Duisburger. Der Gerichtshof nahm aber mit der Staatsanwaltschaft an, daß der obige Wortlaut durch die Zeugenaussagen erwiesen sei, und erkannte auf die erwähnten 300 M. dem Antrage des Staatsanwalts gemäß. Die Kosten wegen der Weitmarer Angelegenheit wurden auf die Staatskasse übernommen; die wegen der Herner Rede hat Herr Thümmel zu zahlen. Bemerkt sei noch, daß das Richter-Collegium aus drei Katholiken, einem Evangelischen und einem Israeliten bestand.

l. **Leipzig**, 22. Juni. [Der große Posener Socialistenproceß,] welcher fast während eines ganzen Monates das Posener Landgericht in Anspruch genommen und mit der Verurtheilung einer großer Zahl Angeklagter auf Grund der §§ 128 und 129 (geheime Verbindung) geendet hatte, kam heute in der Revisionsinstanz vor dem 4. Strafsenate des Reichsgerichts zur Verhandlung. Nur die Mitangeklagte, unverehelichte Michaelina Zielonacka hatte das Rechtsmittel verfolgt, jedoch beantragt, das Urtheil bezüglich aller verurtheilten Angeklagten aufzuheben. Das landgerichtliche Urtheil, welches sehr voluminös ist, sei hier nur ganz kurz skizzirt. Bei der letzten Reichstagswahl waren in Posen für den polnisch-socialistischen Candidaten Janiszewski etwa 200 Stimmen abgegeben, während früher nur sehr wenige socialistische Stimmen in die Posener Wahlurnen gelangten. Dieser Erfolg wurde den Agitationen einer Verbindung zugeschrieben, in welcher der Mitangeklagte Slawinski eine besonders hervorragende Rolle spielte. Die Thätigkeit dieser „Verbindung innerhalb der socialdemokratischen Partei“ bezog sich auch auf die Verbreitung verbotener Druckschriften und auf die Aufrechthaltung eines schriftlichen Verkehrs mit der auswärtigen Centralleitung, welche letztere zugleich die pecuniäre Unterstützung der Posener Agitatoren besorgte. Als diese Centralleitung sind ein Herr Stanislas Mendelssohn und eine Frau Marie von Jankowska in Paris ermittelt. Der schriftliche Verkehr der Posener Gruppe mit dem In- und Auslande ging durch die Hände der Mitangeklagten Zielonacka, der Braut des Mitangeklagten Kurowski. Bezüglich ihrer wurde festgestellt, daß sie actives Mitglied der geheimen Verbindung bis zu ihrer Verhaftung gewesen sei. Da aber das Gericht annahm, daß sie als Weib den Bemühungen anderer, sie für ihre Zwecke zu gewinnen, weniger leicht habe Widerstand entgegensetzen können, so sah der Gerichtshof ihr Verschulden in einem milderen Lichte und verurtheilte sie nur zu 4 Monaten Gefängniß, welche Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Das wesentlichste Material zur Unterstützung der Anklage hatten am Gerichte die Aussagen der beiden Berliner Geheimpolizisten Ihring alias Mahlow und Naporra geliefert, die vom Posener Gerichte im Gegensatz zu anderen Gerichten für glaubwürdig erachtet worden sind. — Was nun die Revision der Zielonacka betrifft, so wurde darin zunächst Verkennung des Begriffes „Gerichtskundigkeit“ gerügt. Es wurde ausgeführt, daß es gewagt sei, die Verhandlungen des Reichstages als allgemein bekannt anzusehen, da das authentische Material gar nicht vollständig in das Publikum dringe. Ferner wurden eine Anzahl proceßualer Rügen vorgebracht, unter denen sich eine auf Beschränkung der Vertheidigung bezog. In materieller Beziehung bekämpfte die Revision die Feststellung, daß die Zwecke u. s. w. der Verbindung vor der Regierung des Deutschen Reiches geheim gehalten seien, während doch § 128 von der Staatsregierung spreche. — Das Reichsgericht entschied (wie bereits gemeldet), daß die Revision als unbegründet zu verwerfen sei. In den Gründen wurde hervorgehoben, daß mit Recht von der deutschen Regierung gesprochen sei, denn diese habe die Durchführung des Socialistengesetzes durch die Landesregierungen zu veranlassen.

## Oesterreich-Ungarn.

X. **Budapest**, 20. Juni. [Aus den Delegationen.] Ungeachtet der bedeutenden Mehranforderungen, welche in diesem Jahre an die Delegationen seitens der Kriegsverwaltung gestellt werden, nimmt die Session einen sehr glatten und ruhigen Verlauf. Was zunächst den Leiter unserer äußeren Politik betrifft, so hat es noch nie ein Minister so gut gehabt wie dieser. Die ungarische wie die österreichische Delegation wetteifern schier in dem Bestreben, dem Grafen Kalnoky ihr Vertrauen zu votiren. Und hier und dort sind es nicht nur die Regierungsparteien, sondern auch die Vertreter der Oppositionen, die sich in eitel Lob und Dank für die Thätigkeit des Ministers des Aeußern ergehen. Man braucht die Verdienste des Grafen Kalnoky als eines gewandten und besonnenen Diplomaten keineswegs zu verkleinern und kann doch den Grund dieser allgemeinen Anerkennung in zwei Thatsachen finden, die vielleicht von seinem Einflusse ganz unabhängig sind. Die eine Thatsache ist die bisherige Erfolglosigkeit aller russischen Bemühungen, die relative Ruhe, die nun seit Jahr und Tag auf der Balkanhalbinsel herrscht, zu stören und die dort unter der Decke glimmenden Funken zum Brande anzufachen. Die zweite Thatsache, die dem Grafen Kalnoky zu Gute kommt und seinem Prestige nutzt, ist die erfolgte Publication des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages. Die Zweifel, die bisher noch in jeder Delegation in Betreff des Inhalts dieses Vertrages und der Ausdehnung der gegenseitigen Verpflichtungen zu Tage getreten waren, sind nunmehr, da man Gelegenheit hatte, die ganze Tragweite des Bundes authentisch kennen zu lernen, verstummt. Und wiewohl nicht Graf Kalnoky sondern Graf Andrassy der Staatsmann war, unter dessen Amtsführung der Bündnißvertrag geschlossen wurde, so rechnet man es dem Ersteren doch als ein großes Verdienst an, daß unter seiner Ministerschaft die Festigkeit des Bündnisses nicht nur nicht erschüttert, sondern noch gekräftigt worden ist und daß der zweimalige Thronwechsel in Deutschland und Preußen spurlos an demselben vorübergegangen ist. Nicht so gut wie Graf Kalnoky hat es sein Ministercollege, der neue Kriegsminister, Feldzeugmeister Bauer. Aber immerhin kann auch er mit den beiden Delegationen zufrieden sein. Zwar wird von allen Seiten über die großen neuen Lasten, die den Steuerträgern durch die Anforderungen der Kriegsverwaltung auferlegt werden, Klage geführt. Selbst ein so gemäßigter Politiker wie Chlumetzky hat hervorgehoben, daß von der Kriegsverwaltung Alles in Allem — Ordinarium, Extraordinarium und außerordentliche Rüstungscredite — 181½ Mill. Fl. angesprochen werden. Rechnet man dazu, was von den beiden Parlamenten für die Landwehren und den Landsturm bewilligt wurde, so ergiebt sich eine Summe von mehr als 200 Millionen. Auch Delegirte der Rechten, wie zum Beispiel der Referent über das Heeresbudget, Dr. Mattusch, konnten nicht umhin, den Wunsch zu äußern, es möge endlich den unaufhörlich wachsenden Heeresausgaben im Frieden ein Ziel gesetzt werden. Indessen behielten alle diese Klagen und Wünsche einen platonischen Charakter, weder von den Oesterreichern noch von den Ungarn wurde an dem Heeresordinarium, das durch die Vermehrung der Offizierchargen und Militärbeamten um zusammen 800 Köpfe, sowie durch einige andere Neuorganisationen (der Kriegsminister verwahrt sich zwar gegen diesen Ausdruck und behauptet, daß es sich nur um die „Weiterentwickelung der bestehenden Organisationen“ handle) eine dauernde Erhöhung um 5—8 Mill. Fl. erfährt, auch nicht ein Kreuzer zum Abstrich beantragt. Und mit voller Sicherheit kann man voraussagen, daß auch die Extraordinarien, wie der 47½ Millionen-Credit, ohne Abstrich genehmigt werden wird. Graf Kalnoky, der Minister des allseitigen Vertrauens, hat zwar die momentane Situation als eine friedliche bezeichnet, allein er hat doch zugleich deutlich genug die Unsicherheit der europäischen Lage betont, er hat namentlich auf die Wühlereien der russischen Presse und die dadurch im russischen Volke erzeugte Stimmung hingewiesen, und wenn er dabei die russische Regierung als jenen Wühlereien fernstehend bezeichnet, so weiß man ja, was man von derlei einschränkenden Bemerkungen zu halten hat. Man macht sie, weil man sie machen muß. Und wenn Graf Kalnoky noch hinzufügte, daß wir unter den bestehenden Verhältnissen alles aufbieten müssen, um uns vor „plötzlichen Ueberraschungen“ sicherzustellen, so begreift es sich, daß kein Delegirter die Verantwortung übernehmen mag, auch nur einen geringen Theil der von der Kriegsverwaltung zur Erreichung jenes Zieles verlangten und als unumgänglich nothwendig bezeichneten Mittel zu verweigern. — Mittwoch nächster Woche, spätestens Donnerstag, soll die Delegationssession geschlossen werden.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 23. Juni.

### Kirchliche Trauerfeier zum Gedächtniß für des Hochseligen Kaisers Majestät Friedrich III.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Konrad. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: Senior Neugebauer. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Just und Vorm. 10½: Sub-Sen. Schultze. — Jugendgottesdienst fällt aus. — Mittwoch früh 7½: Diak. Gerhard. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Früh 8: Diakonus Gerhard. Nachher Abendmahlsfeier: Diak. Gerhard.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vormittag 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (Armenhauskirche): Diakonus Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 2 mit der Elisabetkirche vereinigt. — Jugendgottesdienst Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Diak. Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ (Armenhauskirche): Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel. — Wochenpredigt Freitag früh 7½ (Elisabetkirche): Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther. — Nachm. 6, Bibelstunde in Treschen: Pastor Günther. — Nachm. 6, Missionsstunde: Diakonus Gerhard.

Armenhaus. Vorm. 9: Ein Candidat.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Ein Candidat.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Diakonus Lic. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diakonus Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner. Jugendgottesdienst, Vorm. 11½: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachmittag 2: Prediger Abicht. — Jugendgottesdienst früh 8: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11, Trauergottesdienst: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Hilfspred. Späth. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Weis und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11 Uhr: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis für Senior Meyer.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Nachmittag 5: Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

## Kleine Chronik.

**Die Exhumirung Beethovens.** In Wien fand, wie bereits kurz berichtet, am Donnerstag Nachmittag auf dem Währinger Friedhofe die Exhumirung der Ueberreste Beethoven's statt, welche nach dem Centralfriedhofe überführt werden sollen. Bereits einmal, am 13. October 1863, wurde die Ruhestätte Beethovens gewechselt. Es wurde damals, um das Grab des größten Tonheroen und dessen Gebeine vor gänzlichem Untergange zu schützen, die Exhumirung der Leiche, sowie auch jener Franz Schuberts, und die Versenkung derselben in eine neugemauerte Gruft vorgenommen. Ueber die am Donnerstag vorgenommene Exhumirung berichtet die „N. Fr. Pr.“:

Der Metallsarg, in den die Ueberreste Beethovens bei der ersten Exhumirung im Jahre 1863 gelegt wurden, zeigte sich äußerlich unversehrt. Auf dem Christusbilde, das der Sargdeckel zeigte, ruhten die halbvermoderten Reste eines Lorbeerkranzes. Der Sarg trägt an seinem Fußende eine kleine Platte mit der Inschrift: Beethoven. Der gut erhaltene, aber stark oxydirte Zinksarg widerstand anfangs dem Versuche, den Deckel zu heben. Das am Kopfende angebrachte Schloß war eingerostet und der Schlüssel öffnete dasselbe nicht. Erst nach Beseitigung einiger Klammern und Ablösung des Schlosses konnte der Deckel entfernt werden. Die Ueberreste Beethovens zeigten sich so, wie sie im Jahre 1863 in den Sarg gelegt worden waren. Der Vorderschädel lag mit einzelnen Trümmern des Hinterhauptes am Kopfende, zu beiden Seiten die Arm- und Handknochen, das Becken und die Schenkelknochen geordnet. Zu Füßen des Skeletts stand das Kästchen, welches die im Jahre 1863 aufgefundenen Knochen- und Kleiderreste enthält. Die Wirbelsäule zeigte sich an eine Hanfschnur gereiht. Programmmäßig hätte der Sarg nunmehr wieder geschlossen und in den bereitstehenden neuen Metallsarg übertragen werden sollen. Die Vertreter der Anthropologischen Gesellschaft ersuchten aber nun, Messungen an dem Schädel vornehmen zu dürfen. Die Gesellschaft hatte sich schon vorher an den Bürgermeister Uhl gewendet, ihr die Ueberreste Beethovens zum Zwecke von Messungen in ihr Laboratorium übertragen zu lassen, doch hatte der Bürgermeister dieses Ersuchen entschieden abgelehnt. Die Vertreter der Gesellschaft stellten dann die Bitte, nur einige Messungen unter commissioneller Beaufsichtigung vornehmen zu dürfen, und diese Bitte wurde in der Voraussetzung und unter der Bedingung, daß die dem großen Todten gebührende Pietät in keiner Weise verletzt werde, ertheilt. Auf diese mündlich ertheilte Erlaubniß des Bürgermeisters gestützt, verlangten nun die Vertreter der Gesellschaft, sofort diese Messungen vornehmen zu dürfen. Der anwesende Bezirkshauptmann Habicher sowohl als Sanitätsrath Witlacil erklärten, sich diesfalls an den Willen des Bürgermeisters halten zu müssen. Es entspann sich am offenen Sarge eine Debatte, in welcher der Vertreter des Bürgermeisters, Gemeinderath Vaugoin, erklärte, in keiner Weise eine Verletzung der Pietät zu gestatten und eine Messung nur dann zuzulassen, wenn die Knochenreste vollkommen unangetastet bleiben würden. Würde der Commissions-Leiter dies gestatten, so lehne er für seinen Theil jede Verantwortung ab. Selbstverständlich erklärten die Anthropologen, daß gewissenhafte Messungen ohne eine nähere Berührung nicht möglich seien, und daß auch die Pietät durch einen Act wissenschaftlicher Forschung nicht beeinträchtigt werden könne. Eine lebhafte Erregung hatte sich aller Anwesenden bemächtigt, und nach längerer Discussion verlangte Herr Koch von Langentreu, daß die Debatte wenigstens nicht auf dem Friedhofe und vor dem offenen Sarge fortgesetzt werde und daß man den Sarg in die Capelle übertrage, wo ja auch die obwaltenden Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen werden könnten. Der Sarg wurde hierauf, begleitet von sämmtlichen Anwesenden, welche entblößten Hauptes folgten, in die Kapelle übertragen. Hier drängte sich viel Volk von der Straße heran, darunter auch Frauen und Mädchen, welche einen Blick auf den Sarg des großen Todten werfen wollten. In der Kapelle wurde nun nach längerer Debatte und mit Einwilligung der Vertreter der Familie den Mitgliedern der Anthropologischen Gesellschaft gestattet, „einige wenige“ Messungen vorzunehmen. Die Messungen an dem Schädel nahmen nun aber so viel Zeit in Anspruch, daß die Vertreter der Behörden im Hinweise darauf, daß eine derartige Messung nicht gestattet worden sei und daß dieselbe wenig mit der dem Todten schuldigen Pietät übereinstimme (?), den Schluß derselben verlangten. Die Messungen wurden indeß fortgesetzt, und erst als sowohl Magistratsrath Lekisch als Bezirkshauptmann Habicher energisch erklärten, daß die Exhumirung der Leiche nicht zum Zwecke von Messungen, sondern als ein Act der Pietät vorgenommen worden sei, und daß sie eine längere Dauer des Actes nicht zugeben könnten, wurden die Messungen eingestellt. Die Schädelknochen wurden hierauf wieder in den Sarg gelegt, welcher sodann verlöthet und versiegelt wurde. Die Zeugen des Actes aber nahmen die Erinnerung an einen interessanten, jedoch leider der Würde entbehrenden Act mit. Man hätte alle unerquicklichen Discussionen vermeiden können, wenn man von vornherein ein festes Programm des Exhumirungs-Actes ausgearbeitet und den Vertretern der anthropologischen Wissenschaft, deren Forderungen und Wünsche sicherlich volle Beachtung verdienen, nach geschlossener Uebertragung des Sarges in einem stillen Raume unter amtlicher Controle Gelegenheit zu ihren Forschungen geboten hätte.

Die Messungsresultate, wie sie von Professor Toldt gefunden wurden, waren folgende:

| | | |
|---|---|---|
| Raum zwischen beiden Wangenbeinhöckern | 109 | Millimeter. |
| Jochbeinbreite | 199 | " |
| Nasenwurzelbreite | 28 | " |
| Kleinste Stirnbreite | 107 | " |
| Oberkieferhöhe | 64 | " |
| Nasenhöhe | 44,2 | " |
| Nasenbreite | 26,5 | " |
| Gesichtslänge | 110 | " |
| Augenhöhlenbreite rechts | 43 | " |
| Augenhöhlenbreite links | 41 | " |
| Augenhöhlenhöhe | 36 | " |
| Unterkiefer | 207 | " |
| Untere Gesichtsbreite | 99 | " |

Die Schädelwand zeigte sich dick und stark, links erheblich kräftiger als rechts, das Hinterhaupt flach gewölbt, der Gaumen flach; der Oberkiefer enthält nur wenige Backenzähne; die Zahnhöhlen lassen darauf schließen, daß sich die Vorderzähne schief und dachförmig über die Zähne des Unterkiefers legten; der Unterkiefer zeigte sich — mit Ausnahme der beiden letzten linken Backenzähne — vollständig. Nach dem Urtheile Professor Toldt's war die Gesichtsbildung Beethoven's eine auffallende, vorspringende, mulattenähnliche. Die eine Augenhöhle zeigte sich größer als die andere, was indeß keineswegs eine Ungleichheit der Augengröße voraussetzt.

Der Schädel ließ erkennen, mit welch roher Hand seiner Zeit jene Schädeltheile herausgesägt worden waren, welche die Gehör-Organe Beethoven's umschlossen. Die Schnittfläche zeigt sich brüchig, einzelne Splitter fehlen gänzlich, ebenso kleinere Bruchstücke des Schädels. Der Gypsabguß, welcher von dem Angesichte Beethoven's gemacht wurde, und der u. A. auch im Städtischen Museum aufbewahrt wird, hat keinerlei Aehnlichkeit mit dem landläufigen Bilde, welches uns in in vielen Exemplaren erhalten ist. Eine Erkärung dafür finden wir in der „Actenmäßigen Darstellung der Ausgrabung und Wiederbeisetzung der irdischen Reste von Beethoven und Schubert“, welche die Gesellschaft der Musikfreunde im Jahre 1863 herausgab. Daselbst heißt es u. A., nachdem bemerkt wird, daß Professor Wagner, um die Ursachen der Taubheit Beethoven's zu untersuchen, einen Theil der Schädelknochen bei der Section herausnehmen ließ: „Mit dieser Angabe stimmt die Versicherung von Gedenkmännern zusammen, daß der Kopf Beethoven's nach der Secirung auffallend entstellt und verschoben ausgesehen und namentlich der Unterkiefer in einer ganz unnatürlichen Weise hervorgeragt habe.“ Es scheint also, daß der Gypsabguß erst nach der Section gemacht wurde, denn auch dieser zeigt ähnliche Erscheinungen und läßt die traditionellen Züge Beethoven's nicht erkennen. Was die in Verlust gerathenen Schädelbestandtheile mit den Gehör-Organen betrifft, so äußerte sich der französische Arzt, von welchem man glaubt, daß er im Besitze derselben sei, auf eine Anfrage: „Quant aux oreilles de Beethoven je n'en ai jamais entendu parler.“ Es wird wohl nie aufgeklärt werden, wohin diese Schädeltheile Beethoven's gerathen sind.

Der Deckel des Sarges trägt folgende Aufschrift: Ludwig van Beethoven geboren 16. December 1770, gestorben 26. März 1827.“

Nach den wissenschaftlichen Messungen verbreitete sich das Gerücht, daß von Beethoven's Schädel zwei Backenzähne aus dem linken Unterkiefer abhanden gekommen seien. Dies ist wohl nur ein Gerücht. Offenbar entstand dieses Gerücht dadurch, daß gleich nach Oeffnung des Sarges ein Arzt den Schädel hastig in die Hand nahm und dann an den Zähnen des Unterkiefers Untersuchungen pflog. Einige Personen wollten nun bemerkt haben, daß zwei Zähne fehlten, als man die Skelett-Theile wieder in den Sarg legte, doch schließt die würdige Persönlichkeit des Arztes eine solche Annahme vollkommen aus, und er selbst, der zu den hingebendsten Verehrern Beethoven's zählt, trug eifrig Sorge, daß selbst die kleinsten Reste und somit auch jene Zähne wieder in den Sarg gelegt wurden. Polizeirath Richter ordnete an, daß zwei Mann Sicherheitswache mit geeigneter Ablösung vor der Friedhofs-Kapelle Wache stehen sollten bis zur Abholung des Sarges um zu verhindern, daß fanatischer Enthusiasmus für den großen Tondichter die Ruhe seiner Gebeine störe. Der Sarg bleibt die ganze Nacht über bis 2 Uhr Nachmittags an dieser Stelle, bis die festlichen Deputationen eintreffen, welche ihn nach der neuen Ruhestätte Beethoven's geleiten. Vor dem Friedhofsgitter standen den ganzen Nachmittag dichte Mengen Neugieriger, die keinen Einlaß erlangen konnten. Eine Abtheilung der Sicherheitswache in Parade sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

### Theaternotizen.

In Bezug auf die Proben zu den diesjährigen Bayreuther Aufführungen entnehmen wir der „Allg. Mus.-Z.“ folgende Angaben: Die erste Probe, und zwar zum „Parsifal“, findet am 27. Juni um 9 Uhr früh statt. Im Ganzen entfallen auf den „Parsifal“ einschließlich der Hauptprobe am 16. Juli und der Generalprobe am 19. Juli 4 Uhr Nachmittags 37 Solo-, Chor- und Instrumentalproben. Der „Parsifal“ wird bis zur Hauptprobe vorbereitet, bevor am 5. Juli die Proben zu den „Meistersingern“ beginnen. Für dies Werk, das von Grund aus eingeübt werden muß, sind im Ganzen 45 theils Einzel-, theils Gesammtproben für Solisten, Chor und Orchester angesetzt. Die Generalprobe findet am 20. Juli Nachmittags 4 Uhr statt. Vor den beiden Generalprobentagen ist der einzige Ruhetag am 18. Juli, an allen übrigen Tagen finden durchschnittlich 3 bis 4 Proben, an einzelnen Tagen deren sieben statt. Zutritt zu denselben ist ausnahmslos Niemandem gestattet.

Die erste Aufführung von Richard Wagner's „Feen“ im Münchener Hoftheater soll endgiltig am 29. d. Mts. stattfinden. In der Leitung der Oper ist eine Aenderung eingetreten; an Stelle des erkrankten Hofcapellmeisters Levi wird sie nicht Herr Hofcapellmeister Strauß, sondern Herr Hofcapellmeister Fischer übernehmen.

Herr Witte-Wild, früheres Mitglied des Lobe-Theaters, hat das Berliner Ostend-Theater gepachtet.

Evangelisches Vereinshaus. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Ein Candidat. Nachm. 4: Judenmissionsgottesdienst: Cand. Kanus.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Vormittag $10\frac{1}{2}$: Diakonus Küntzel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 24. Juni, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freitag, den 29. Juni (am Feste Peter und Paul), Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr: ebenfalls Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 24. Juni, früh $9\frac{1}{2}$ Uhr: Erbauung. Trauerfeier für Se. Majestät Kaiser Friedrich III.: Prediger Bursche.

---

* **Trauerfeier für Kaiser Friedrich.** Am Freitag, 22. Juni c., 7 Uhr Abends, fand eine vom Ausschuß der Studirenden der Universität Breslau zum Zwecke der Berathung über eine Trauerfeierlichkeit zum Gedächtniß an weiland Se. Majestät Friedrich III. einberufene allgemeine Studentenversammlung im Auditorium maximum der Universität statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende des Ausschusses, stud. phil. Kißrow, eröffnete die Versammlung und sprach sodann über den Zweck der Einberufung. Da an der Sonntag, 24. Juni c., in der Aula Leopoldina stattfindenden Universitäts-Trauerfeier aus Gründen des Raummangels, der noch durch den Andrang des Publikums erhöht wird, nur ein geringer Bruchtheil der Studentenschaft Theil nehmen kann, so sei es angezeigt, eine besondere studentische Trauerfeier von Seiten der gesammten Studentenschaft zu veranstalten. Nach der Wahl des Ausschußvorsitzenden zum Tagespräsiden und nach der Feststellung des Bureaus wird beschlossen, zur Vorbereitung der Feier eine Commission einzusetzen, in welche die Corporationen und ebenso die nichtcorporirte Studentenschaft für je 25 Mitglieder einen Vertreter entsenden.

* **Fürstbischof D. Kopp** wird, wie die „Schles. Volksztg." mittheilt, die Gedächtnißrede im Dome bei der Trauerfeier für Kaiser Friedrich (Sonntag, 24. d., Vormittags 10 Uhr) halten. Auch das der Gedächtnißrede um 9 Uhr voraufgehende feierliche Pontificalamt wird der Herr Fürstbischof celebriren.

* **Begnadigung.** Die „Brieger Ztg." schreibt: „Die Gnade Kaiser Friedrichs ist auch dem Raubmörder Hoffmann, welcher im hiesigen Gefängniß der Vollstreckung des vom letzten Schwurgericht über ihn verhängten Todesurtheils entgegensah, zu Theil geworden. Der Kaiser Friedrich hat noch in seinen letzten Lebenstagen, am 8. d. M., die Todesin lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Die Nachricht traf heut, 22. Juni cr., hier ein."

+ **Unglücksfälle.** Der $6\frac{1}{2}$ Jahre alte Knabe Carl Cirus, Pflegesohn einer auf der Nadlergasse wohnhaften Wittwe, klammerte sich am 20. Juni cr. an einen die Kupferschmiedestraße entlang fahrenden Rollwagen an und ließ sich baumelnd eine Strecke weit mitfahren, ohne daß es der Kutscher bemerken konnte. Als er vom Wagen wieder absprang, gerieth er mit dem linken Beine unter das Hinterrad und zog sich hierdurch eine sehr schwere Quetschung des Beines zu. — Der Pferdeknecht August Peter aus Neukirch kam am 21. cr. mit einem mit Bauholz beladenen Lastwagen die Kaiser Wilhelmstraße entlang gefahren; hier löste sich ein Wagenrad los, in Folge dessen der Lastwagen zur Seite stürzte. Der Pferdeknecht wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und erlitt bei dem Aufprall so schwere Kopfverletzungen, daß seine Unterbringung im Wenzel-Hankeschen Hospital bewerkstelligt werden mußte.

—ρ **Körperverletzung.** Ein auf der Weißgerberstraße wohnender Arbeiter kam in der verflossenen Nacht auf der Straße mit einem ihm unbekannten Manne in Streit und erhielt bei dieser Gelegenheit einen Messerstich in die rechte Hand. Dem verletzten Arbeiter wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

⁑ **Berlin,** 23. Juni. Die „National-Ztg." meldet, Mackenzie habe dem Redacteur des „Dagblad" erklärt, er habe seit Februar das Leiden Kaiser Friedrichs erkannt, aber die Wahrheit verschwiegen, weil sonst eine Regentschaft eingesetzt worden wäre.

= **Berlin,** 23. Juni. Nuntius Galimberti in Wien erhielt eine päpstliche Sondermission an Kaiser Wilhelm. — Der „Voss. Ztg." wird aus Suakim gemeldet, daß dort Nachrichten einliefen, nach denen ein weißer Pascha, muthmaßlich Stanley, mit starker Heeresmacht am Bahr el Ghazel eingetroffen und der Mahdi in Folge dessen sehr beunruhigt sei.

* **Budapest,** 23. Juni. Die österreichische Delegation nahm ohne Debatte unverändert das Budget des Ministeriums des Aeußern, sowie das Ordinarium des Heeresbudgets an. Der Referent, Graf Thun, sagte, er hoffe, das dem Minister des Aeußern votirte Vertrauen werde in den weitesten Kreisen der Bevölkerung Zustimmung finden.

* **Brüssel,** 23. Juni. Der „Nord" bespricht den deutschen Thronwechsel und weist die Befürchtungen zurück, welche ein Theil der französischen Presse an die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. knüpft. Der Ruf des jungen Deutschen Kaisers als kriegerisch gesinnten Prinzen sei auf der Erfindung allerlei unsinniger Erzählungen und Anekdoten aufgebaut, sei aber bisher in keiner Weise begründet. Der „Nord" glaubt, daß die Thronbesteigung Wilhelms II. die äußere Politik in gar keiner Weise beeinflussen werde, da die Leitung derselben ja nach wie vor in den bewährten Händen des Fürsten Bismarck verbleibe. Der „Nord" begrüßt die Proclamation des jungen Monarchen als den Frieden verheißend, und spricht die Erwartung aus, daß unter seiner Regierung das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland wieder so herzlich werden wird, wie es unter Wilhelm I. gewesen. Die aufrichtigen Beweise von Trauer, welche das russische Kaiserhaus und Volk aus Anlaß des schweren Unglücks an den Tag legte, welches Deutschland betraf, werden hoffentlich dazu beitragen, die beiden Völker einander wieder näher zu bringen. Der „Nord" rühmt auch den fortgesetzt ruhigen und friedlichen Ton, welcher in den österreichisch-ungarischen Delegationen zum Ausdruck kommt, und erblickt darin einen Beweis, daß Niemand in Europa den Krieg will.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 23. Juni. Die „Nationalzeitung" schreibt: Die bevorstehende Reichstagsthronrede dürfte die europäische Lage in friedlicherem Lichte erscheinen lassen, als dies seit längerer Zeit der Fall war. Bei früheren Eröffnungen mußte wiederholt angedeutet werden, daß die Erhaltung des Friedens, auch wenn man dieselbe hoffte, doch nur von der Furcht erwartet werden konnte, welche die Macht Deutschlands und die Allianzen des Reichs den angriffslustigen Staaten einflößen mußten. Diesmal dürfte die Darstellung anders lauten: Wenngleich die eigene Stärke und die Bündnisse weiterhin als Schutzwehr des Friedens betrachtet werden müssen, ohne welche er nicht gesichert wäre, so dürften doch die internationalen Beziehungen, auch abgesehen von denjenigen zu den Alliirten, günstigere sein, als seit längerer Zeit. Insbesondere scheint dies bezüglich Rußlands der Fall zu sein.

**München,** 23. Juni. Der Prinz-Regent reist heute Abend 10 Uhr in Begleitung des Ministers Lutz nach Berlin zur Eröffnung des Reichstages. Weiter werden an der Eröffnungsfeier theilnehmen der König von Sachsen, Prinz Wilhelm von Würtemberg, sowie die Großherzöge von Baden und Hessen.

**Madrid,** 23. Juni. Die Deputirtenkammer verwarf den Antrag, betreffend die officielle Theilnahme Spaniens an der Pariser Weltausstellung, nachdem sich Moret dagegen ausgesprochen hatte. Alsdann wurde der Antrag angenommen, durch welchen der Credit für die Handelskammer zur Unterstützung der spanischen Aussteller um 500 000 Pesetas erhöht wird.

**London,** 22. Juni. Der Union-Dampfer „Spartan" ist gestern au der Ausreise in Capetown angekommen.

---

**Wasserstands-Telegramm.**

**Brieg,** 23. Juni, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,58, U.-P. 3,94 m. Steigt.
**Breslau,** 22. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,02 m, U.-P. + 0,33 m.
— 23. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P 5,27 m, U.-P. + 1,42 m.

## Litterarisches.

**Gedichte** von Amelie Godin. Mit Bildniß. München. Theodof Ackermann. — Amelie Godin erfreut sich bereits als Novellenschreiberin eines klangvollen Namens. Auch in ihren Gedichten zeigt sie sich dieses guten Rufes würdig. Der Kreis, in welchem das Gefühls- und Gedankenleben der Dichterin sich bewegt, ist kein weiter, besitzt aber große Anziehungskraft, weil er Licht und Wärme ausstrahlt. Der Inhalt vorliegender Sammlung ist in fünf Abschnitte getheilt: „Dunkle Stunden", „Liebe", „Im Freien", „An Geschiedene", „Vermischte Gedichte". Am ansprechendsten sind unstreitig die Lieder, welche von Liebe und Leid reden. Sie sind Gelegenheitsgedichte in Goethe'schem Sinn; in ihnen findet wahre Empfindung den klarsten und innigsten Ausdruck. Die Verfasserin wird sich gewiß mit dieser neuen Gabe viele neue Freunde erwerben. N.

---

**Civilproceßordnung für das Deutsche Reich** mit den dazu ergangenen Entscheidungen des Reichsgerichts und den einschlagenden reichsrechtlichen Bestimmungen, nebst einem das Gerichtsverfassungsgesetz und die Kostengesetze enthaltenden Anhange bearbeitet von W. Peters, Landgerichtsrath. Verlag von H. W. Müller in Berlin. Außer zahlreichen Anmerkungen, welche den inneren Zusammenhang der Civilproceßordnung und deren Verhältniß zu anderen Reichsgesetzen betreffen, bietet diese Ausgabe vorzugsweise die Entscheidungen des Reichsgerichts und zwar kurz, aber doch mit der zum leichteren Verständniß erforderlichen Vollständigkeit; die einzelnen Präjudikate sind, soweit dies möglich war, systematisch aneinander gereiht und stellenweise ist auch die Begründung angedeutet. Das Werkchen ist geeignet, dem Praktiker zu dienen, wird aber auch dem angehenden Juristen als Lehrmittel nicht unwillkommen sein.

---

**Licht und Schatten.** Gedichte von Rudolf Eckart. Norden. Hinricus Fischer Nachfolger. — Aus dem Inhalt der Sammlung geht hervor, daß die Muse dem Verfasser als Trösterin erschien. Es wäre lieblos, wenn eine strenge Kritik ihm diesen Trost zu rauben wagte. Dem anspruchslosen Büchlein ist umsomehr der beste Erfolg zu wünschen, als die in Form und Gedanken einfachen und klaren Gedichte durchweg eine warme Empfindung verrathen. N.

---

**Die Brünigbahn.** Von Luzern nach Interlaken. Von J. Hardmeyer. Mit 30 Illustrationen von J. Weber und 1 Karte. Vorstehend genannte Eisenbahn, welche Luzern mit Brienz und Interlaken verbindet, ist seit diesem Sommer eröffnet. Die Verleger der „Europäische Wanderbilder" (Orell Füßli u. Co. in Zürich) haben unter ihre Bändchen ein neues aufgenommen, das die unvergleichliche Gegend, welche die neue Linie durchläuft, darstellt. Der Text ist äußerst interessant, und die Illustrationen sind von überraschender Vollkommenheit.

# Handels-Zeitung.

W. T. B. **Berlin,** den 23. Juni. Für die Montag zur Zeichnung aufliegende $4\frac{1}{2}$ procentige ungarische Investitions-Goldanleihe laufen ausserordentlich zahlreiche Anmeldungen namhafter Beträge schon jetzt bei den hiesigen Subscriptionsstellen ein.

* **Der spanische Senat** hatte den Entwurf des neuen spanischen Branntweinsteuer-Gesetzes in der ihm durch die Abgeordnetenkammer gegebenen Fassung unter Anderem dahin abgeändert, dass die Verbrauchs-Abgabe von 65 auf 75 Centimes für den Centesimalgrad reinen Alkohols im Hektoliter (bezw. bei denaturirtem Branntwein von 20 auf 40) erhöht, die Höchstgrenze der den Gemeinden gestatteten Zuschläge anstatt 6 auf 10 Peseten pro Hektoliter Flüssigkeit festgesetzt und jede Rückvergütung der Abgabe bei der Ausfuhr beseitigt wurde. Der Entwurf ging darauf an eine aus Mitgliedern beider Kammern zusammengesetzte Commission, welche sich in allen Hauptpunkten für die Senatsbeschlüsse entschieden haben soll. Der Senat hat nunmehr, nach einer Meldung der „B. B.-Ztg.", die von der gemischten Commission festgestellte Fassung des Gesetzes genehmigt. Es erscheint zweifellos, dass auch die Abgeordnetenkammer dieselbe annehmen wird.

---

* **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 23. Juni. Das Wetter war in dieser Woche vorwiegend regnerisch, doch da es dabei warm war, hofft man davon auf eine gute Fortentwickelung der Saaten. Der Wasserstand war in dieser Woche in Folge der anhaltenden Regengüsse ausserordentlich günstig und ist von Ratibor weiteres Wachswasser gemeldet. In Folge dessen haben die hier liegenden Schiffer mehr Ladung als vergangene Woche einnehmen können, und da ausserdem das dieswöchentliche Verladungsgeschäft ziemlich flau verlaufen ist, sind Frachten erheblich zurückgegangen. Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nom. Stettin 5,50 M., Berlin 6—6,25 M., Hamburg 9 M., Magdeburg 8,50 Mark. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 33 bis 30 Pf., Kohlen Berlin 27—25 Pf., Spiritus Hamburg 60 Pf., Zucker Hamburg 45—43 Pf., Zucker Stettin 25—23 Pf., Kohlen Stettin 22—20 Pf., Stückgut Stettin 27—28 Pf., Stückgut Berlin 35—40 Pf., Stückgut Hamburg 45—48 Pf.

An den englischen Märkten haben die Klagen über den Saatenstand nachgelassen. Die starken Abladungen von Indien, Südrussland und Australien hielten die Tendenz unter Druck und wurden fast überall Preisermässigungen von $\frac{1}{2}$—1 Sh. gemeldet. In Frankreich haben die starken Importe verflauend gewirkt; auch Paris sandte niedrigere Notirungen. Belgien und Holland waren matt. Am Rhein und in Süddeutschland hat der Bedarf eine merkliche Verminderung erfahren

---

4 **Breslau,** 23. Juni. [Von der Börse.] Die Börse blieb günstig gestimmt und die steigende Tendenz der lezten Tage konnte energisch weiter geführt werden. Ueberall sind abermals ganz bedeutende Coursbesserungen zu verzeichnen, welche sich auf sämmtliche Gebiete gleichmässig erstreckten. Für russische Renten und Rubelnoten etablirte sich speciell stürmische Kauflust, nachdem die Auslassung der „Nat.-Ztg." über den muthmasslichen Inhalt der kaiserlichen Botschaft an den Reichstag bekannt wurde. Schliesslich schwächte sich das Russen- und Montangebiet etwas ab, der Grundton blieb aber bei bewegtem Geschäft entschieden fest.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis $12\frac{1}{2}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $151\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $81\frac{3}{4}$—82 bez., Ungar. Papierrente $71\frac{1}{8}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $108\frac{1}{2}$—$107\frac{7}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $62\frac{3}{4}$—$63\frac{1}{2}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $85\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe $82\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $96\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II $56\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$ bez., Russ. Valuta $186\frac{1}{2}$ bis 188—$186\frac{3}{4}$ bez., Türken 14,20 bez., Egypter $82\frac{3}{8}$ Gd., Italiener $97\frac{1}{2}$ bez., Mexikaner $91\frac{3}{4}$ Gd.

---

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 23. Juni, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 151, 25. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin,** 23. Juni, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 151, 90. Staatsbahn 94, 50. Italiener 97, 60. Laurahütte 108, 10. 1880er Russen 82, —. Russ. Noten 186, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 82, —. 1884er Russen 96, 50. Orient-Anleihe II 56, 50. Mainzer 103, 20. Disconto-Commandit 204, 70. 4proc. Egypter 82, 60 Mexikaner 92, —. Günstig.

**Wien,** 23. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 75. Marknoten 61, 82. 4proc. ungar. Goldrente 101, 62. Fest.

**Wien,** 23. Juni, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 232, —. Lombarden 88, —. Galizier 203, 25. Oesterr. Silberrente 81, 50. Marknoten 61, 87. 4% ungar. Goldrente 101, 52. Ungar. Papierrente 88, 30. Elbethalbahn 166, 25. Abgeschwächt.

**Frankfurt a. M.,** 23. Juni. Mittags. Creditactien $241\frac{3}{4}$. Staatsbahn $187\frac{1}{4}$ Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 81, 90. Egypter 81, 20. Laura —, —. Sehr fest.

**Paris,** 23. Juni. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

**London,** 23. Juni. Consols 99, 09. 1873 Russen 97, —. Egypter $81\frac{5}{8}$. Prachtvoll.

---

**Wien,** 23. Juni. [Schluss-Course.] Günstig.

| Cours vom | 22. | 23. | Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien .. | 296 90 | 300 40 | Marknoten ........ | 61 90 | 61 80 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 231 40 | 232 25 | 4% ung. Goldrente. | 101 40 | 102 — |
| Lomb. Eisenb.. | 87 75 | 88 75 | Silberrente ........ | 81 40 | 81 45 |
| Galizier ........ | 203 50 | 203 75 | London ........... | 126 25 | 126 10 |
| Napoleonsd'or . | 10 — | 9 99 | Ungar. Papierrente. | 87 95 | 88 40 |

# Cours- ○ Blatt.

**Breslau,** 23. Juni 1888.

**Berlin,** 23. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf. . | 103 — | 103 — |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 82 60 | 82 90 |
| Gotthardt-Bahn .... | 133 90 | 135 — |
| Warschau-Wien.... | 146 10 | 148 30 |
| Lübeck-Büchen .... | 167 — | 167 10 |
| Mittelmeerbahn ... | 123 90 | 124 50 |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau.. | 52 80 | 52 80 |
| Ostpreuss. Südbahn. | 115 90 | 115 90 |

**Bank-Actien.**

| | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Bresl.Discontobank. | 99 75 | 99 50 |
| do. Wechslerbank. | 98 — | 98 — |
| Deutsche Bank..... | 161 — | 162 — |
| Disc.-Command. ult. | 203 — | 205 50 |
| Oest. Credit-Anstalt | 151 — | 152 — |
| Schles. Bankverein. | 115 80 | 116 20 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 43 50 | 43 50 |
| do.Eisenb.Wagenb. | 131 50 | 131 — |
| do. verein. Oelfabr. | 92 40 | 92 30 |
| Hofm.Waggonfabrik | 122 20 | 121 50 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 131 — | 130 — |
| Schlesischer Cement | 206 70 | 206 50 |
| Cement Giesel..... | 163 — | 162 — |
| Bresl. Pferdebahn.. | 137 70 | 137 70 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 78 50 | 79 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 134 70 | 134 70 |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte ..... | 158 50 | 158 — |
| Donnersmarckhütte. | 62 20 | 63 20 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 71 40 | 72 — |
| Laurahütte ........ | 107 70 | 108 20 |
| do. $4\frac{1}{2}$% Oblig. | 103 80 | 104 — |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 140 20 | 139 75 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 84 90 | 86 50 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 128 60 | 128 60 |
| do. St.-Pr.-A. | 133 — | 132 40 |
| Bochum.Gussstahl.ult | 153 20 | 154 20 |
| Tarnowitzer Act.... | 30 20 | 30 — |
| do. St.-Pr.. | 95 — | 97 — |
| Redenhütte St.-Pr. . | 101 50 | 101 70 |
| do. Oblig... | 111 50 | 111 70 |
| O.-S.-Eisenind.-Ges. | — — | — — |
| Schl. Dampf.-Comp | — — | — — |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 20 | 107 50 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 102 70 | 102 70 |
| Preuss. Pr.-Anl. de55 | 152 90 | 152 20 |
| Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch | 101 20 | 101 20 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 90 | 106 90 |
| Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl. | 103 40 | 103 40 |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A | 101 20 | 101 40 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 70 | 104 80 |
| Posener Pfandbriefe | 102 20 | 102 50 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 100 70 | 100 70 |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E. | 101 20 | 101 10 |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 103 90 | 104 — |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 103 20 | 103 30 |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 51 90 | 52 20 |

**Ausländische Fonds.**

| | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Italienische Rente.. | 97 50 | 97 60 |
| Oest. 4% Goldrente | 89 70 | 90 — |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 64 40 | 64 50 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 65 50 | 65 80 |
| do. 1860er Loose. | 113 50 | 116 — |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 56 40 | 57 40 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 51 30 | 52 30 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 92 — | 92 10 |
| do. 6% do. do. | 104 90 | 105 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 81 50 | 82 20 |
| do. 1884er do. | 95 80 | 96 50 |
| do. Orient-Anl. II. | 55 20 | 56 50 |
| do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr. | 86 — | 86 70 |
| do. 1883er Goldr. | 109 — | 109 20 |
| Türkische Anl. .... | 14 20 | 14 20 |
| do. Tabaks-Actien | 93 10 | 94 70 |
| do. Loose........ | 34 90 | 35 — |
| Ung. 4% Goldrente | 81 50 | 82 — |
| do. Papierrente .. | 71 — | 71 50 |
| Serb. amort. Rente | 80 70 | 80 80 |
| Mexikaner ........ | 90 90 | 92 — |

**Banknoten.**

| | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 55 | 161 55 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 184 80 | 188 70 |

**Wechsel.**

| | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T.... | — — | 168 90 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 38 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 32 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 65 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 161 45 | 161 45 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 90 | 160 80 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 184 35 | 188 — |

Privat-Discont 2%.

## Letzte Course.

**Berlin,** 23. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 22. | 23. | Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. . ult. | 150 62 | 152 37 | Mainz-Ludwigsh. ult. | 102 75 | 102 75 |
| Disc.-Command. . ult. | 203 — | 206 12 | Drtm.UnionSt.Pr.ult. | 71 37 | 72 50 |
| Berl.Handelsges. ult. | 159 25 | 159 75 | Laurahütte .....ult. | 108 — | 108 25 |
| Franzosen ......ult. | 93 75 | 94 25 | Egypter ........ult. | 82 12 | 82 50 |
| Lombarden .....ult. | 36 37 | 36 62 | Italiener........ult. | 97 62 | 97 62 |
| Galizier ........ult. | 82 75 | 82 75 | Ungar. Goldrente ult. | 81 50 | 82 12 |
| Lübeck-Büchen .ult. | 167 50 | 167 37 | Russ. 1880er Anl. ult. | 81 62 | 82 25 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 62 25 | 63 — | Russ. 1884er Anl. ult. | 96 — | 96 50 |
| Ostpr.Südb.-Act. ult. | 95 50 | 95 25 | Russ. II. Orient-A. ult. | 56 12 | 56 50 |
| Mecklenburger . . ult. | 158 25 | 158 75 | Russ. Banknoten . ult. | 185 — | 188 25 |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 23. Juni, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 163, 50, Septbr.-Oct. 165, —. Roggen Juni-Juli 126, 75, Septbr.-Octbr. 130, 50. Rüböl Juni 47, 40, Septbr.-Octbr. 47, 20. Spiritus 50er Juni-Juli 51, 10, 50er August-Septbr. 52, —. Petroleum loco —, —. Hafer Juni-Juli 114, 75.

**Berlin,** 23. Juni. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 22. | 23. | Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Höher. | | | Rüböl. Matt. | | |
| Juni-Juli ........ | 162 50 | 165 — | Juni ............ | 47 40 | 47 70 |
| Septbr.-Octbr. ... | 164 50 | 166 — | Septbr.-Octbr. ... | 47 20 | 47 70 |
| Roggen. Besser. | | | | | |
| Juni-Juli ....... | 126 50 | 127 75 | Spiritus. Fester. | | |
| Juli-August ..... | 126 50 | 127 75 | loco (versteuert) | 99 90 | — — |
| Septbr.-Octbr. ... | 129 75 | 131 25 | do. 50er ........ | 51 50 | 51 30 |
| Hafer. | | | do. 70er........ | 32 50 | 32 50 |
| Juni-Juli ........ | 114 — | 115 — | 50er Juni-Juli ... | 50 80 | 51 20 |
| Septbr.-Octbr. ... | 114 70 | 115 75 | 50er Aug.-Septbr. | 51 60 | 51 90 |

**Stettin,** 23. Juni. — Uhr — Min.

| Cours vom | 22. | 23. | Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fester. | | | Rüböl. Unverändert. | | |
| Juni-Juli ........ | 164 — | 164 50 | Juni-Juli ........ | 48 50 | 48 50 |
| Septbr.-Octbr. ... | 166 — | 167 — | Septbr.-Octbr..... | 47 50 | 47 50 |
| | | | Spiritus. | | |
| Roggen. Fest. | | | loco ohne Fass... | — — | — — |
| Juni-Juli ........ | 122 — | 123 50 | loco mit 50 Mark | | |
| Septbr.-Octbr. ... | 125 — | 126 50 | Consumsteuerbelast. | 50 70 | 50 60 |
| | | | loco mit 70 Mark | 31 50 | 31 50 |
| Petroleum. | | | Juni-Juli 70er ... | 31 60 | 31 60 |
| loco (verzollt) .... | 11 40 | 11 40 | August-Septbr. 70er | 32 20 | 32 20 |

---

**Posen,** 22. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Heiss. Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte schwach. Roggen und Weizen in guter Qualität begegneten besserer Frage und liessen sich vereinzelt höhere Preise erzielen. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen fein. 16,60 M., mittl. 16,20 M., ordin. 15,30 M., Roggen fein. 11,40 M., mittl. 11,10 Mark, ord. 10,70 M., Gerste fein. — M., mittl. 11,40 M., ord. 10,60 Mark, Hafer fein. 11,80 Mark, mittl. 11,40 M., ord. 10,80 M., Kartoffeln fein. 3,40 M., mittl. 3,00 M., ord. — Mark. — An der Börse: Spiritus: Flau. Gek. — Ltr. Juni (50er) 50,20, (70er) 30,80, Juli (50er) 50,40, (70er) 31,00, August (50er) 51,00, (70er) 31,60. Loco ohne Fass (50er) 50,20, (70er) 30,80.

In Oesterreich-Ungarn war die Tendenz unter unwesentlichen Schwankungen ruhig.

Das Termingeschäft in Berlin eröffnete in matter Haltung, erfuhr dann vorübergehend eine kleine Befestigung, auf die jedoch bald wieder eine Abschwächung folgte, und schlossen Course 4½ M. per To. niedriger als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat den in der vergangenen Woche betretenen Pfad, welcher Preise in unerwarteter Weise zurückgedrängt hatte, weiter innegehalten und sind die Notirungen in unaufhaltsamer Weise zurückgegangen, so dass das Bild, welches sich in diesem Jahre bietet, fast auf ein Haar demjenigen ähnelt, welches im vergangenen Jahre um dieselbe Zeit in die Erscheinung getreten ist, das heisst, dass wir nach vorangegangener, wie sich nunmehr herausstellt, unmotivirter Preistreibung kurz vor der Ernte ein Preisniveau erreichen, welches überhaupt nicht weit von dem niedrigsten Niveau der Preise entfernt ist. Zu diesem kommt noch, dass in Anbetracht des andauernd fruchtbaren Wetters momentan gar keine Aussicht vorhanden ist, dass eine Besserung eintreten wird. Im Gegentheil tritt es immer mehr zu Tage, dass die bestehenden Vorräthe grösser als vermuthet sind und zu der Befürchtung Anlass geben, dass sie deprimirend einwirken dürften.

In Weizen herrschte dieswöchentlich durchweg infolge der eben angeführten Momente eine flaue Stimmung vor und betheiligten sich fast ausschliesslich nur die hiesigen Mühlen und zwar in zögernder Weise am Einkaufe, welcher nur ihren täglichen Bedarf decken sollte, da in ihnen das Bewusstsein lebendig war, dass der kommende Tag sich noch günstiger zum Einkauf von Waaren gestalten würde. Es haben Preise in ihrem andauernd rückwärtigem Laufe nicht innegehalten und notiren wir noch ca. 50 Pf. billiger als zum Schluss der Vorwoche und zwar per 100 Klgr. weisser 15,70—16—16,50 Mark, gelber 15,60 bis 15,90—16,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Auf Roggen wirkten nicht nur allein die auf die übrigen Getreidesorten bestimmenden Einflüsse mit, sondern es traten noch dazu die Befürchtungen, welche bezüglich des Rescriptes des Handelsministers autgetaucht sind. Dieses lautet bekanntlich dahin, das für den Terminhandel in Roggen aufzuweisende Gewicht nicht unerheblich zu erhöhen und zwar dergestalt, dass nur ganz hervorragende Ernten im Stande sein dürften, zum Theil dieser Anforderung zu genügen, welcher Umstand zur Folge haben wird, dass das Termingeschäft überhaupt eine ausserordentlich grosse Einschränkung erfährt und retrograd die Mühlen-Industrie in ihrer Entwicklung eine Schädigung erleidet. Die Preise konnten sich heute nicht behaupten und schliessen wir ebenfalls circa 50 Pf. niedriger als in der Vorwoche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 11,10—11,30—11,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft waren wohl einige Verkäufer vorhanden, begegneten aber so gar keiner Kauflust, dass Abschlüsse nur in geringer Anzahl bekannt geworden sind. Die Preise richteten sich nach den weichenden Berliner Notirungen und schliessen wir wie folgt von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Juni 117 M. Br., Juni-Juli 117 M. Br., Juli-August 117 M. Br., September-October 125 M. Br., October-November 127 M. Br., November-December 129 M. Br.

Für Gerste hat das Geschäft so gut wie vollkommen aufgehört und sind nur ganz geringe Umsätze zu verzeichnen, die sich hauptsächlich auf den geringen Consum beschränkten. Die Zufuhren waren allerdings nicht bedeutende, denn, wenn dies der Fall gewesen wäre, so hätten Preise noch einen grösseren Abschlag, als dies schon geschehen, erfahren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,20—12,00 M., weisse 13,50—15,20 M.

Auf Hafer hat gleichfalls die matte Stimmung an dem Effectivmarkte ihren drückenden Einfluss ausgeübt und sind zu Anfang der Woche nur wenig Geschäfte zu Stande gekommen. Preise hätten eine noch grössere Einbusse erlitten, da jegliche Kauflust seitens der Händler mangelte, wenn nicht zuletzt das hiesige Proviantamt mit grösseren Ankäufen aufgetreten wäre. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,10—11,60 bis 11,80 M.

Im Termingeschäft haben in Folge der allgemeinen verflauenden Tendenz nennenswerthe Umsätze fast gar nicht stattgefunden und sind Preise gegen die Vorwoche nicht unerheblich niedriger zu notiren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per Juni 113 M. Br., Juni-Juli 113 M. Br., Juli-August 110 M. Br., September-October 110 Mark bez.

Hülsenfrüchte still. Kocherbsen vereinzelt mehr beachtet, 11,50 bis 12,50—14 M. — Futtererbsen 11—12—13 Mark. — Victoria-Erbsen 13—14—15 M., Linsen, kleine, 18—20—28 Mark, grosse 40—45 Mark. — Bohnen matter, Preise höher, 18,50—19—21,50 Mark. — Lupinen wenig gefragt, gelbe 7,00—7,50 M., blaue 6—6,20—6,80 Mark. — Wicken stärker angeboten, 9,50—10—10,50 M. — Buchweizen schwacher Umsatz, 13—14 M. Alles per 100 Kilogramm.

In Oelsaaten ruht das Geschäft wegen Mangels an Waare vollkommen und fallen daher auch die Notirungen weg.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18—19 bis 20,50 Mark.

Rapskuchen fester. Per 50 Klgr. schles. 6,60—7,00 Mark, fremde 6,50—6,70 M., September-October 6,30—6,50 M.

Leinkuchen ruhig. Per 50 Klgr. schlesische 7,10—7,40 M., fremde 6,20—6,80 M.

In Rüböl waren die Umsätze auch in dieser Woche sehr gering und beschränkten sich hauptsächlich auf die Deckung des Consumbedarfs. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per Juni 48 Mark Br., Septbr.-Octbr. 48,50 M. Br.

Leinöl ohne Aenderung 50,00 M. Br.

Petroleum loco fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 26,25 Mark G.

Für Mehl herrschte dieswöchentlich matte Haltung vor. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack Weizenmehl fein 24,00—25,25 M., Hausbacken 18,50—19,00 M., Roggenfuttermehl 7,75—8,50 M., Weizenkleie 7,75—8,25 Mark.

Spiritus behauptete sich in der ersten Hälfte der Woche, weiterhin kam indessen eine ziemlich flaue Stimmung zum Durchbruch, während der Umsatz anhaltend gering blieb. Das Spritgeschäft ist nach wie vor auf das engere Inland angewiesen und das Exportgeschäft stagnirt gänzlich. Das spanische Alkoholconsumsteuergesetz ist zwar, wie schon berichtet, votirt, bis jetzt verlautet aber noch nichts bestimmtes über den Termin der Einführung, wodurch die dortigen Importeure von Neuem in ihren Unternehmen behindert bleiben.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe Juni 50er 50,00 M. Br., 70er 30,60 M. G., Juni-Juli 50er 50,00 M. Br., 70er 30,60 Mark G., Juli-August 50er 50,10 M. Br., August-September 51,00 M. Br., September-October 51,00 M. G.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 19½—19¾ M. Kartoffelmehl 19¾—20 M.



**Familiennachrichten.**

Verlobt: Frl. **Katharina Schenck**, Herr Lieut. a. D. **Lothar v. Seebach**, Berlin—Gr.-Lichterfelde.

Gestorben: Fr. Kammerherr, Oberforstmeister **v. Oertzen**, geborene **v. Orenstorff**, Doberau. Herr Ober-Ger.-Assess. a. D. und Rgtsb. **Otto Rudloff**, Müchelu b. Wettin. Fr. **Ida v. Witte**, geb. **Gräfin v. Nostitz-Rieneck**, Ragow. Herr Hauptm. a. D. **Lothar v. Gfug**, Oeynhausen.



**Angekommene Fremde:**

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Graf und Gräfin von der Asseburg, Potsdam. v. Langen, Rgb., Frankfurt. v. Pannwitz, Rgb., Polanowitz. Baronesse von Saurma, Sterzendorf. Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Stauder, Berlin. Arnts, Kfm., Remscheid. Leist, Kfm., Bielefeld. Neubeiser, Kfm., Berlin. Kantz, Kfm., Weingarten in Baden. Söffler, Director, Berlin. Höhnisch, Fabrikbesitzer, Braunschweig. Rosemann, Förster, Dresden.

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."** Graf und Gräfin Morstin, Rgb., Strzelewo. Fränkel, Fabrikbes., n. Fam., Neustadt OS. Oestrich, Kfm., Fürth. Weyrach, Kfm., Dresden. Krause, Kfm., Hamburg. Manasse, Kfm., Berlin. Porzelius, Kfm., Passau. Schaberg, Kfm., Grevelsberg. Hermann, Kfm., Cottbus. Schreiber, Kfm., Elberfeld. Pieper, Kfm., und Frau, Königsberg. Marzillier, Kfm., Tourcoing.

**Hôtel du Nord,** Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499. Starke, Kfm., n. Gem., Hirschberg. Bernstein, Kfm., Newyork. Wieler, Kfm., Einsiedeln, Schweiz. Zwanziger, Fabrikbes., n. Gem., Wien. Reichstein, Rgutsbes., Posen. Grohmann, Fabrikbes., n. Gem., Wirbenthal. Frau Reuter, Königsberg i. Pr. Frau Thierling, n. Fam., Posen. Frau Weiß, Prausnitz. Richter, Kfm., Warschau. Reuter, n. Gem., Lupken i. Pr. Thiem, Kfm., Kyritz. Oscadacz, Kfm., Galizien. v. Grabsky, Director, Inowrazlaw. Krause, Gutsbes., Hohgiersdorf. Frommer, Gasthausbes., Schweidnitz. Förster, Kfm., n. Gem., Tarnow. Ollendorf, Kfm., Kattowitz. Augustin, Masch.-Insp., Neisse. Frhr. v. Zedlitz, Berlin. London, Kfm., n. Gem., Warschau.

**Hôtel z. deutschen Hause** Albrechtsstr. Nr. 22. Dr. Sprung, Berlin. Frau v. Obernitz, n. Bed., Culm. Frau Rentiere Raddatz, n. T., Stettin. Emisch, Fabrikbes., Luckenwalde. Rascher, Kfm., Oelsnitz. Kind, Kfm., Leipzig. Bauer, Kfm., Neustadt. Neustadt, Kfm., Chemnitz. Heimann, Kfm., Posen. Bein, Kfm., Berlin. Langner, Buchhalter, Saarau.

## Courszettel der Breslauer Börse vom 23. Juni 1888.

**Wechsel-Course vom 22. Juni.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 169,15 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,35 G |
| London 1 L. Strl. | 2½ | kS. | 20,38 G |
| do. do. | 2½ | 3 M. | 20,315 B |
| Paris 100 Frcs. | 2½ | kS. | 80,70 bzG |
| Petersburg .... | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 SR. | 5 | kS. | 182,00 bzG |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 161,15 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 160,20 G |

**Inländische Fonds.**

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 107,50 B | 107,40 G |
| do. do. | 3½ | 102,70 bz | 102,80 bzB |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 107,10 bz | 107,00 bzG |
| do. do. | 3½ | 103,60 B | 103,60 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 101,25 B | 101,40 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 103,90 G | 103,90à4,00 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 101,40 B | 101,40 B |
| do. Lit. A.. | 3½ | 101,50 bz | 101,50 bzB |
| do. Lit. C.. | 3½ | 101,40 bz | 101,35à45 bz |
| do. Rusticale | 3½ | 101,40 bz | 101,35à45 bz |
| do. altl..... | 4 | 101,80 G | 102,00 bz |
| do. Lit. A.. | 4 | 101,80 G | 102,00 bz |
| do. do. | 4½ | 102,25 B | 102,25 B |
| do. Rustic. II. | 4 | 101,80 G | 102,00 bz |
| do. do. | 4½ | 102,25 B | 102,25 B |
| do. Lit. C. II. | 4 | 101,80 G | 102,00 bz |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. B.. | 3½ | — | — |
| Posener Pfdbr.. | 4 | 102,40à30 bz | 102,35à40 bzB |
| do. do. | 3½ | 100,90 G | 100,90 bz |
| Central landsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104,75 bz | 104,60 G |
| dto. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 102,35 B | 102,40 bzB |
| do. do. | 3½ | 100,75 G | 100,75 G |

**Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 99,50 bzG | 99,80 bz |
| do. rz. à 100 | 4 | 103,00 B | 102,90 bz |
| do. rz. à 110 | 4½ | 112,15 bz | 112,15 G |
| do. rz. à 100 | 5 | 104,75 G | 105,00 G |
| do. Communal. | 4 | 102,60 G | 102,60 G |
| Goth. Gr.-Cr.-Pf. | 3½ | — | — |

**Obligationen industrieller Gesellschaften.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat... | 4½ | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | 101,00 G | 101,10 G |
| Laurahütte Obl. | 4½ | 104,25 B | 104,15 B |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 106,00 G | 106,00 G |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 101,80 bz | 102,00 etw. bzB |

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾).

**Ausländische Fonds.**

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Oest. Gold-Rente | 4 | 89,90 bz | 90,25 bzB*) |
| do. Silb.-R. J./J. | 4⅕ | 65,60 bz | 65,90à6,05 bzB |
| do. do. A./O. | 4⅕ | 65,85à5,95 bz | 65,00 B kl. 66,50 bzG |
| do. do. kl. | — | — | — |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 4⅕ | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 113,70 G | 115,00 G |
| Ung. Gold-Rent. | 4 | 81,70 B | 81,85à1,90 bzG |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. Pap.-Rente | 5 | 71,00 bz | 71,30 bz |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,00 bzG | 100,00 G |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 50,60à0,65 bz | 52,00à3,00 bzB |
| do. Pfandbr... | 5 | 55,50 bz | 57,10 bz |
| Russ. 1877er Anl. | 5 | 99,90 G | 100,00 G |
| do. Bod-Cred. | 4½ | 85,50 G | 86,85à6,90 bz |
| do. 1880 do. | 5 | 81,25 G | 82,25à55 bz |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. 1883 do. | 6 | — | — |
| do. Anl. v. 1884 | 5 | 95,85à5,90 bz | 96,50 bzB |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Orient-Anl. II. | 5 | 54,75 G | 56,50à6,65 bz |
| Italiener ...... | 5 | 97,75 B kl. 97,80 bz | 97,50 bz |
| Rumän. Obligat. | 6 | 105,10 G | 105,20 G |
| do. amort. Rente | 5 | 92,20à50 bz | 92,45à40 bz |
| do. do. kl. | 5 | 92,75 bz | 92,90 bz |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,25 G | conv. 14,25 G |
| do. 400 Fr.-Loos. | — | 35,00 B | 35,00 G |
| Egypt. Stts.-Anl | 4 | 81,50 G | 82,25 G |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Mexik.-Anleihe. | 6 | 90,35à40 bz | 91,75 G |

*) kleine 90,75 bzG

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Fr.H. | 4½ | 103,30 B | 103,10 bz |
| do. K. | 4 | 103,30 B | 103,10 bz |
| do. 1876 | 4 | 103,30 B | 103,10 bz |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 103,30 B | 103,10 G |
| do. Lit. E.. | 3½ | 101,25 B | 101,30 B |
| do. do. F.. | 4 | 103,30 B | 103,10 G |
| do. do. G.. | 4 | 103,30 B | 103,10 G |
| do. do. H.. | 4 | 103,30 B | 103,10 G |
| do. 1873... | 4 | 103,30 B | 103,10 G |
| do. 1874... | 4 | 103,30 B | 103,10 G |
| do. 1879... | 4½ | 103,85 G | 103,90 bz |
| do. 1880... | 4 | — | 103,10 G |
| do. 1883... | 4 | — | — |
| R.-Oder-Ufer .. | 4 | 103,30 B | 103,10 G |
| do. do. II. | 4 | 103,40 G | 103,25 G |
| B.-Wsch. P.-Ob. | 5 | — | — |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl.... | 161,55 bz | 161,70 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 182,60 bz | 187,25 bz |

**Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.**

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1886. | 1887. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1½ | 1⅖ | — | — |
| Dortm.-Enschd. | 2½ | 2¾ | — | — |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7¼ | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 3½ | 4⅙ | 102,60 G | 103,00 G |
| Marienb.-Mlwk. | ¼ | 1 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 5 | 4 | — | — |
| Lombarden .... | ⅕ | ⅖ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 3½ | 3½ | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 5 | 99,90à50 bzG | 99,75à9,90 bz |
| do. Wechslerb. | 5½ | 4½ | 98,00 bzG | 98,50 bz |
| D. Reichsb.*) .. | 5,29 | 6⅕ | — | — |
| Schles. Bankver. | 5½ | 6 | 115,90 bz | 116,50 à 116à 116,25 bzG |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 120,75 bz | 121,00 B |
| Oesterr. Credit. | 8⅛ | 8⅛ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

**Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5½ | 6 | 137,25 bz | 137,50 B |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank. | 0 | 0 | 38,25 B | 37,00 G |
| do. Spr.-A.-G. | 12 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5½ | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4½ | 5 | 133,00 B | 133,00 B |
| Hofm. Waggon. | 2 | 4 | — | — |
| Donnersmrckh. | 0 | 0 | 60,85à60,75à61,50 bz | 62,75 à3,50 bz B |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 0 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis. | 6 | 6¼ | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 85,10à5,50à5,25 bzG | 85à85,50 bz |
| Oppeln. Cement. | 2 | 2½ | 132,00 bz | 130,25 à 129,75 bzG |
| Grosch. Cement. | 7 | 11½ | 208,25 G | 208,00 B |
| Cement Giesel | — | 10½ | 163,00 G | 162,75 bzB |
| Schles. Dpf.-Co. (Priefert) | — | — | 118,00 G | 118,00 G |
| do. Feuervs... | 31⅔ | 31⅔ | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers... | 0 | 3½ | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 5 | 5½ | 109,75 B | 109,75 B |
| do. Leinenind.. | 4½ | — | 134,25 bzG | 135,00 B |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. Gas-A.-G.. | 6⅔ | 6 | — | — |
| Siles. (V.ch.Fab) | 5 | 6 | — | — |
| Laurahütte .... | ½ | — | 107,50à75à50 bz | 108,40 à 25à8,50 bzB |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | 93,00 B | 92,00 bz |

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

**Breslau,** 23. Juni. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute | | | | mittlere | | | | gering. Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchst. | | niedr. | | höchst. | | niedr. | | höchst. | | niedr | |
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Weizen, weisser | 16 | 50 | 16 | 30 | 16 | 10 | 15 | 60 | 15 | 30 | 15 | 10 |
| Weizen, gelber | 16 | 40 | 16 | 20 | 15 | 70 | 15 | 50 | 15 | 30 | 15 | 10 |
| Roggen ....... | 11 | 70 | 11 | 50 | 11 | 30 | 11 | — | 10 | 80 | 10 | 50 |
| Gerste ........ | 13 | 30 | 12 | 80 | 12 | 30 | 11 | 30 | 10 | 80 | 10 | 30 |
| Hafer ......... | 11 | 70 | 11 | 50 | 11 | 30 | 11 | 10 | 10 | 90 | 10 | 70 |
| Erbsen ....... | 14 | 50 | 14 | — | 13 | 50 | 13 | — | 11 | 50 | 10 | 50 |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 23. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fester, gekündigt — Centner, abgelauf. Kündigungsscheine —. per Juni 117,00 Br., Juni-Juli 117,00 Br., Juli-August 117,50 bis 118,00 bez., September-October 126,00 Br., October-November 128,00 Gd., November-December 130,00 Gd.

Hafer (per 500 Kgr.) gk. — Ctr., per Juni 113,00 Br., Juni-Juli 113,00 Br., Juli-August 110,00 Gd., September-October 110,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 48,00 Br., Juni-Juli 48,00 Br., September-October 48,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juni 49,60 Br., 70er 30,00 Gd., Juni-Juli 49,60 Br., 70er 30,00 Gd., Juli-August 49,60 Gd., August-September 50,50 Br., September-October 51,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 25. Juni:

Roggen 117,00, Hafer 113,00, Rüböl 48,00 Mark.

Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 23. Juni: 50er 49,60, 70er 30,00 Mark.

**Magdeburg,** 23. Juni. **Zuckerbörse.**

| | 22. Juni. | 23. Juni. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. ...... | 22,90—23,10 | 22,90—23,10 |
| Rendement Basis 88 pCt. ....... | 21,85—22,10 | 21,85—22,10 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. .... | 16,00—18,30 | 16,00—18,30 |
| Brod-Raffinade ff. .............. | 29,25 | 29,25 |
| Brod-Raffinade f. ............... | 28,75 | 28,75 |
| Gem. Raffinade II. .............. | 27,50—28,25 | 27,50—28,25 |
| Gem. Melis I. .................. | 26,50 | 26,50—26,75 |

Tendenz am 23. Juni: Rohzucker unverändert, Raffinirte fest


Verantwortlich f. d. politischen und allgemeinen Theil und i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.